

Pressemitteilung

Baustoff-Recycling: Produkte der Zukunft

Der Österreichische Baustoff-Recycling Verband (BRV) zeigte in einer sehr gut besuchten Tagung am 12. März, wie Bauherrn und Recyclingwirtschaft in Zukunft mit hochwertigen Recycling-Baustoffen umgehen sollen: Eine Abfallendeverordnung wird im Sinne der derzeit bestehenden Richtlinie für Recycling-Baustoffe 10 Recycling-Baustoffarten definieren, die bau- und umwelttechnischen Anforderungen genügen müssen, um schon mit der Produktion den Produktstatus zu erhalten. Damit wird der mengenmäßig größte Abfallstrom (ausgenommen Bodenaushub) eine klare gesetzliche Regelung erhalten und damit Auftraggebern zusätzliche Rechtssicherheit bringen. Noch heuer sollen die als Voraussetzung dienenden Normen für den verwertungsorientierten Rückbau und für Recycling-Baustoffe fertig gestellt werden, so dass mit den neuen Regelungen für kommendes Jahr zu rechnen sein wird.

Ein klares Ja zum Abfallende

Mag. Christian Glasel, stv. Sektionsleiter im BMLFUW eröffnete die BRV-Tagung mit dem klaren Bekenntnis, das Lebensministerium halte an einer Abfallendeverordnung für Recycling-Baustoffe fest, die Wichtigkeit dieser Maßnahme ist aufgrund der großen Mengen unbedingt notwendig. Die Rahmenbedingungen, wie ein Markt und klare technische Regelungen, existieren, die Voraussetzungen zum Produktstatus sind damit gegeben.

Ing. Günter Gretzmacher, Präsident des Baustoff-Recycling Verbandes, hebt die schon derzeit hohen Qualitätsanforderungen, die durch den Stand der Technik schon derzeit gegeben sind, hervor: „6 Mio. Tonnen Recycling-Baustoffe werden derzeit schon produziert – wir haben viel Erfahrung, einen international anerkannten hohen Stand der Technik auf Basis der Richtlinien für Recycling-Baustoffe und erhoffen uns durch die in Ausarbeitung befindliche Verordnung mehr Rechtssicherheit und eine höhere Wertschätzung des Baustoff-Recycling-Produktes“. Gretzmacher stellte dies nicht nur über 200 Experten aus Österreich fest, sondern konnte dabei auch Vertreter des Europäischen Güteschutzverbandes Recycling-Baustoffe, der EQAR, aus Deutschland, Tschechien und der Slowakei begrüßen.

Die neue Recycling-Verordnung

Dr. Jutta Kraus stellte kurz das System der neuen Baustoff-Recycling Verordnung vor: Diese sei derzeit noch in Diskussion, es müssen noch Abklärungsarbeiten erledigt werden, sodass eine detaillierte Vorstellung noch nicht möglich wäre. Klar ist aber, dass das BMLFUW in Weiterverfolgung des Bundesabfallwirtschaftsplans und der bestehenden Richtlinie für Recycling-Baustoffe jedenfalls für die Qualitätsklassen A+ und A ein Abfallende vorbereite. Dies setzt einen neuen Standard beim verwertungsorientierten Rückbau voraus, also ein hohes Niveau beim Abbruch. Dazu wird unter Mitwirkung von Vertretern des Lebensministeriums, des BRV und weiterer Experten eine Rückbaunorm erarbeitet, die schon in wenigen Monaten zu Verfügung stehen wird. Darüber hinaus werden auch weitere Materialien in der Abfallbehandlungspflichtenverordnung angeführt sein, die damit geregelt werden, aber nur teilweise ein Abfallende beim Produktionsvorgang erhalten werden.

Rückbau und Recycling-Baustoffe

„Es ist heute ein guter Zeitpunkt für diese Tagung“, bemerkt DI Roland Starke, „wir sind noch in der Konzeptionsphase und können damit Rückmeldungen noch einarbeiten“. Starke stellte in seinem Referat die Grundzüge der Rückbaunorm vor: Diese wird klarstellen, dass der Rückbau erst nach einer kompletten Entrümpelung des Bauobjektes beginnen darf. Dabei muss vorbereitend eine Schadstofferkundung durchgeführt werden – für Großprojekte ab 5.000 m³ umbauten Raumes muss dies eine externe Fachanstalt durchführen, für „normale“ Abbrüche kann dies ein Fachexperte mit abfallwirtschaftlichen und bautechnischen Kenntnissen erledigen. Nachdem alles Nichtmineralische – wie Installationen, Fenster, Türen etc. – aus dem Abbruchobjekt entfernt worden ist, wird ein „Freigabeprotokoll“ anzufertigen sein, das den recyclinggerechten maschinellen Rückbau erlauben wird. Dies ist eine entscheidende Neuerung, da nur durch die Schadstoffuntersuchung und durch die Freigabe durch einen Fachmann dem Baustoff-Recycling-Betrieb gegenüber sichergestellt werden kann, dass die mineralische Baurestmasse sortenrein und frei von Verunreinigungen sein wird.

Die hohe Qualität sprach auch Dr. Wolfgang Stanek, Präsident des Güteschutzverbandes Recycling-Baustoffe an: „Das Gütezeichen für Recycling-Baustoffe wird immer stärker nachgefragt – es ist im Erlass des Altlastensanierungsgesetzes angesprochen, es wird bei den Bauherrn nachgefragt und zeigt, dass eine externe, akkreditierte Prüfanstalt zusätzlich zu der werkseigenen Produktionskontrolle Proben entnimmt und die Qualität extern bestätigt“. 120 Recycling-Baustoffe von über 40 Betrieben werden freiwillig von den Recyclingunternehmen diesem Güteschutz unterworfen. Stanek verweist dabei auf das gut eingefahrene System, das österreichweit jedem Baustoff-Recyclingproduzenten offen steht. Er bietet dem Lebensministerium an, dieses Instrument auch in Zukunft im Rahmen des Abfallgesetzes zu verwenden: Organisatorisch ist das Gütezeichensystem gut aufgestellt, bau- und umwelttechnische Anforderungen werden schon heute so geprüft, wie es vom System her die Abfalldeverordnung in Zukunft vorsehen wird.

Einen Konnex zu europäischen Regelungen stellt DI Harald Hirnschall, Experte des BRV in Normenangelegenheiten und langjähriger Vorstand, her. Aus drei EN-Normen, die Asphalt, Beton und Gesteine regeln, soll eine recyclingrelevante Darstellung in Form einer Norm entstehen. Die Arbeiten sind so weit fortgeschritten, dass noch im Sommer mit einem Entwurf zu rechnen ist. „Diese Norm wird“, so Hirnschall, „gemeinsam mit der Rückbaunorm eine verbindliche Basis für die Abfalldeverordnung Recycling-Baustoffe bilden“.

Urban Mining und Nachhaltigkeit

In weiteren Vorträgen wurde der Zusammenhang von Ressourcenschonung und Urban Mining sowie Nachhaltigkeit hergestellt. Auch wenn derzeitige Forschungsprogramme des Verkehrsministeriums auf „Smart Cities“ und „Seltene Erden“ fokussiert sind, ist auch das Thema Ressourcenschonung bei der Gewinnung von Baustoffen ein Thema. Anhand vieler Beispiele wurde aufgezeigt, dass Baustoff-Recycling nicht nur ressourcenschonend ist, sondern auch ökologisch vorteilhaft – sofern gewisse Transportentfernungen eingehalten werden. Diese ergeben sich aber schon rein aus wirtschaftlichen Gründen.

Podiumsdiskussion zieht Bilanz über den Einsatz von Recycling-Baustoffen

Unter der Moderation von DI Gerhard Eberl, ASFINAG, diskutierten Bauherrn- und Wirtschaftsvertreter die Frage, was den Einsatz von Recycling-Baustoffen hemme.

Straßenbaudirektor DI Beiglböck, Land Niederösterreich, verantwortlich für das größte Landesstraßennetz, betont den Willen, Recycling-Baustoffe einzusetzen. Derzeit sei dies vorwiegend im Straßenbau möglich, im Brückenbau und konstruktiven Verkehrsbau ist dies schwer umzusetzen. DI Mlinar, ASFINAG, betonte, dass die ASFINAG in den Ausschreibungen Recycling fordere, aber der Markt dürfte dadurch nicht eingeschränkt werden. Mlinar ersuchte die Vertreter des Ministeriums, für Rechtssicherheit zu sorgen, insbesondere undefinierte Begriffe wie „zulässig“ oder „im Mindestausmaß“ aus dem Altlastensanierungsgesetz zu streichen.

Auch die Wortmeldungen aus dem Publikum waren vielfältig und führten zu dem Wunsch, dass Recycling-Baustoffe – eventuell mit Unterstützung einer verbindlichen Recyclingquote – vermehrt eingesetzt werden sollen.

BRV-Präsident Ing. Günter Gretzmacher resümiert, der BRV hat letztes Jahr mit der Veranstaltung „Baustoff-Recycling – die Wende“ das Thema Abfallende Recycling-Baustoffe gut eingeleitet, mit der heurigen BRV-Tagung „Recycling-Baustoffe: Produkte der Zukunft“ die Produkteigenschaft hervorgehoben – nächstes Jahr hoffe er, dass über die positive Umsetzung berichtet werden könne.

Nähere Informationen:

Dipl.-Ing. Martin CAR
Österr. Baustoff-Recycling Verband (BRV)
Karlgasse 5
1040 Wien



Bildbeschreibung:

v.l.n.r.: Mag. Christian Glasel (stv. Sektionsleiter BMLFUW), Ing. Günter Gretzmacher MAS (BRV-Vorsitzender), Dr. Jutta Kraus (BMLFUW), Dr. Wolfgang Stanek (Präsident GSV), Dipl.-Ing. Martin Car (Geschäftsführer BRV)



Bildbeschreibung:

BRV-Geschäftsführer DI Car verweist auf über 220 durch den BRV ausgebildete Fachleute für die Erfüllung der Abbruchobjektuntersuchung.

Weitere Fotos können mit hoher Auflösung unter nachstehenden Links heruntergeladen werden:

- a) **APA-online:** <http://www.apa-fotoservice.at/galerie/3854/>
- b) **BRV-Homepage:** www.brv.at